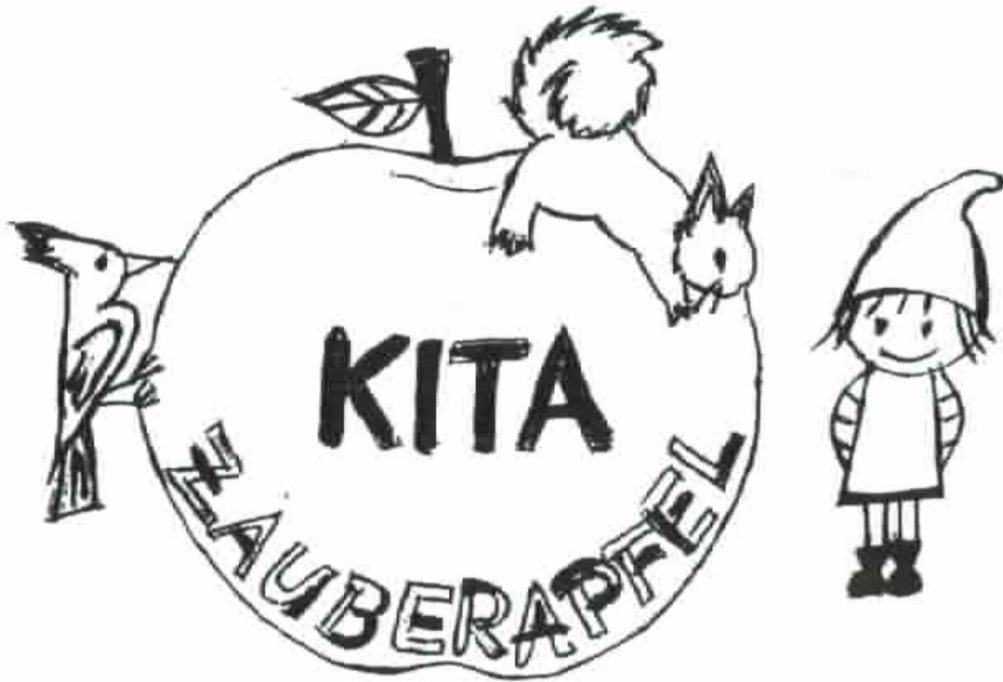


# Konzeption der Kindertageseinrichtung Zauberapfel



**Um einen gemeinsamen  
Weg mit den Kindern gehen  
zu können, muss man ihnen  
zuhören und Zeit geben!**

**(Leitsatz der KiTa Zauberapfel)**

Vorwort des Trägers	Seite 3
1. Organisationsstruktur	Seite 4
1.1 Träger	Seite 4
1.2 Team	Seite 4
1.3 pädagogische Mitarbeiter	Seite 5
1.4 Rahmenbedingungen	Seite 6
1.5 Räumlichkeiten und Ausstattung	Seite 7
2. Kinder	Seite 8
3. Die drei Zweige der KiTa Zauberapfel	Seite 9
3.1 Zwerge – Krippenkinder	Seite 9
3.1.1 Tagesablauf der Zwergerl	Seite 10
3.1.2 Eingewöhnung der Zwergerl	Seite 11
3.2 Spechte – offenes Konzept	Seite 12
3.2.1 Tagesablauf der Spechte	Seite 13
3.2.2 Eingewöhnung der Spechte	Seite 14
3.3 Oachkatzl – Waldpädagogik	Seite 15
3.3.1 Tagesablauf bei den Oachkatzl	Seite 16
3.3.2 Eingewöhnung der Spechte	Seite 16
4. Übergänge / Transitionen	Seite 17
4.1 Übergang Elternhaus – KiTa Zauberapfel	Seite 17
4.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten	Seite 17
4.3 Übergang Kindergarten – Grundschule	Seite 17
4.3.1 Vorkurs Deutsch	Seite 18
5. Pädagogik	Seite 18
5.1 Pädagogische Arbeit	Seite 18
5.2 Pädagogisches Angebot	Seite 19
5.3. Freispiel	Seite 20
5.4 Partizipation	Seite 21
5.5 Inklusionsgedanke	Seite 22
5.6 Integration / BayIntG Art. 6	Seite 23
6. Jahreskreis und Feste	Seite 24
7. Beobachtung /Dokumentation	Seite 25
8. Elternarbeit	Seite 25
9. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 26
10. Kooperation	Seite 26
10.1 Kooperation der Zweige	Seite 26
10.2 Kooperation Infrastruktur	Seite 26
10.3 Kooperation Grundschule	Seite 27
11. Ideen- und Beschwerdemanagement	Seite 28
12. Erweiterter Schutzauftrag	Seite 29
13. Schutzauftrag für das Kindeswohl	Seite 30
13.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	Seite 30
13.2 Umgang mit einem erhöhtem Entwicklungsrisiko	Seite 30
14. Quellen	Seite 31
15. Impressum	Seite 31

## Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als Träger der örtlichen Kindertagesstätte trägt die Gemeinde Greiling, die Verantwortung über unsere Betreuungseinrichtung. Sie sorgt dafür, dass die räumlichen und personellen Rahmenbedingungen für einen ordnungsgemäßen Ablauf der Kinderbetreuung bereitgestellt werden. Zum Kindergarten mit einem offenen Konzept und der Kinderkrippe ist im noch eine Waldpädagogikgruppe mit in das Betreuungskonzept aufgenommen worden.

Als Vertreter des Trägers freue ich mich sehr über die gelungene neue Konzeption. Dafür gilt mein Dank unserem überaus engagierten und innovativen Team. Das vorliegende Werk soll insbesondere den Eltern einen detaillierten Überblick über das Angebot und die strukturierte pädagogische Arbeit in unserer Kinderbetreuungseinrichtung verschaffen. Unsere KiTa soll aber nicht nur als eine erziehungsergänzende Einrichtung als Pflichtaufgabe einer Gemeinde gesehen werden: Eine individuelle Betreuung und Vermittlung wichtiger Grundwerte stehen bei unserer Arbeit an oberster Stelle.

Bitte lesen Sie sich die vorliegende Konzeption der KiTa Zauberapfel in aller Ruhe aufmerksam durch. Sie werden feststellen, dass wir für unser wichtigstes Gut, unsere Kinder, ein vielfältiges Betreuungsangebot zur Verfügung stellen können. Für sie geben wir unser Bestes.

Mit den besten Wünschen

Ihr Bürgermeister

Anton Margreiter

## 1. Organisationsstruktur

### 1.1 Träger

Der Träger der Kindertageseinrichtung Zauberapfel ist die Gemeinde Greiling, vertreten durch den 1. Bürgermeister Anton Margreiter. Träger und KiTa-Leitung sind im regelmäßigen Austausch – bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufen.

Alle administrativen Tätigkeiten werden in der Verwaltungsgemeinschaft in Reichersbeuern verwaltet.

### 1.2 Team

Das Team der KiTa Zauberapfel kann man mit einem Kuchen vergleichen. Das Ergebnis ist immer ein Kuchen, aber jede Zutat (pädagogische Mitarbeiter) ist verschieden und gibt somit dem Kuchen (Einrichtung) einen anderen Geschmack (Fähigkeit) mit.

Die KiTa-Leitung ist verantwortlich, dass die pädagogischen Mitarbeiter (Zutaten) und die Fähigkeiten (Geschmack) gut miteinander harmonieren.

Die KiTa Zauberapfel setzt sich aus seinem bunten Team von pädagogischen Fachkräften und Ergänzungskräften und Hilfskräften zusammen. Zum Wohle der Kinder werden die Lebens- und Berufserfahrungen, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen im pädagogischen Alltag engagiert eingebracht.

Praktikantinnen / Praktikanten in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen können das gewisse i-Tüpfelchen bei unserem Kuchen sein. Ein gelingender Informationsfluss wird durch regelmäßige Teamtreffen gewährleistet. Ergebnisse dieser Zusammenkünfte werden schriftlich dokumentiert und sind damit nachvollziehbare Grundlagen für alle Mitarbeitenden.

Jeder pädagogische Mitarbeiter besucht Fortbildungen, ausgewählt nach persönlichen Interessen und Belange der Einrichtung.

### 1.3 pädagogischen Mitarbeiter

Die Qualität der pädagogischen Arbeit hängt von vielen Faktoren ab, den Rahmenbedingungen, der ausgerichteten Pädagogik und den pädagogischen Mitarbeitern.

Die Rolle des pädagogischen Personals bedeutet, dass das Lernen durch Zusammenarbeit mit den Kindern stattfindet. Im gemeinsamen Lernen finden viele Ressourcen zusammen. Deshalb ist es so bedeutsam die unterschiedlichen Kompetenzen (siehe Bild vom Kind) aufzugreifen. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter ist es den Kindern Räume und Möglichkeiten zu schaffen und ihre individuellen Stärken und Interessen zu entdecken.

Nachhaltige Lerneffekte entstehen vor allem in Lernprozessen die Freude machen. Somit werden insbesondere im Alltag wichtige Erfahrungen gemacht und verinnerlicht. Kinder erschließen sich ihre Welt eigenständig, während das pädagogische Personal unterstützend zur Seite steht. Denn Helfen und Unterstützen bedeutet nicht die Lösungen vorzugeben.

TEAM: die Kita Zauberapfel besteht aus einem bunten Team, engagiert werden die Lebens- und Berufserfahrungen und die unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag zum Wohle der Kinder miteingebracht.

Ein gelingender Informationsfluss wird durch regelmäßige Teamtreffen gewährleistet. Ergebnisse dieser Zusammenkünfte – bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufe – werden schriftlich dokumentiert und sind damit nachvollziehbare Grundlagen für alle Mitarbeitenden.

PERSONALENTWICKLUNG: Jeder pädagogischer Mitarbeiter besucht Fortbildungen, ausgewählt nach persönlichen Interessen und Belangen der Einrichtung. Das pädagogische Personal bringt neue Anregungen und Impulse mit ins Team. Teamfortbildungen finden nach Absprache mit dem Träger einrichtungsintern statt.

### 1.3 Rahmenbedingungen

Die KiTa Zauberapfel mit ihren drei Zweigen ist eine kommunale Einrichtung. Träger ist die Gemeinde Greiling vertreten durch den ersten Bürgermeister. Rahmenbedingungen, wie Anzahl der Kinder, Räumlichkeiten der KiTa Zauberapfel sind in der Betriebserlaubnis des Landratsamtes Bad Tölz – Wolfratshausen festgelegt. Im § 24 Absatz 2 SGB VIII ist festgelegt, dass jedes Kind ab dem 1. vollendeten Lebensjahr Anspruch auf eine frühkindliche Förderung in einer Kindertageseinrichtung hat. Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art. 21 sind die maximal erlaubten Schließtage festgelegt. Diese Schließtage dienen zur Erholung für Kinder, Personal und auch den Räumlichkeiten/Natur. An einigen Schließtagen wird das Team durch interne Schulungen fortgebildet. Jährlich wird eine Bedarfsumfrage in der KiTa Zauberapfel durchgeführt mit dem Ziel zur Ermittlung der aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Kinder und Erziehungsberechtigten.

Zwerglerl	Spechte	Oachkatzl
Krippengruppen Haupthaus/ehem.Gemeindehaus	Kindergartengruppe Haupthaus	Kindergartengruppe Waldaußengruppe
Alter: 1 bis 3 Jahre	Alter: ab 3 Jahre bis zur Einschulung	Alter: ab 3 Jahre bis zur Einschulung
Öffnungszeiten: Mo/Die 7.15 – 15.00 Uhr Mi – Fr 7.15 – 14.00 Uhr	Öffnungszeiten: Mo – Do 7.15 – 15.00 Uhr Fr 7.15 – 14.00 Uhr	Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00 – 14.00 Uhr
12 Plätze/ 12 Plätze	45 Plätze Offenes Konzept	17 Plätze Waldpädagogik

## 1.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Haupthaus befindet sich im ehemaligen Schulgebäude, welches Ende 1954 erbaut und 1987/1993 umgebaut und renoviert wurde. 2012 wurde ein Anbau für die Krippengruppe am Gemeindezentrum gebaut. 2018 eröffnete eine Waldaußengruppe und 2023 wurde um eine zusätzliche Krippengruppe im ehemaligen Feuerwehrhaus erweitert.

\* Zu den gelben Zwergen gehören ein großer Gruppenraum, sowie ein Wickelraum mit Kindertoiletten und Dusche, ein Schlafräum, ein Garderobenraum und ein großer Mehrzweckraum, welcher als Bewegungsraum sowohl von den Zwergen als auch von den Spechten genutzt wird. In diesem Bewegungsraum befinden sich zahlreiche Bewegungs- und Baumaterialien (Fahrzeuge, Bausteine aus Schaumstoff, uvm.) Ebenso gemeinsam und somit eine schöne Verbindung zwischen der Krippe und Kindergarten ist die Maibaumwiese. Diese wird zum Toben und Fahrzeuge fahren benutzt, sowie im Winter als Rodelberg aktiviert. Die Zwerge haben im gemeinschaftlichen Garten einen extra abgegrenzten Krippenbereich.

\* Zu den Spechten zählt wie zu der Krippe der Garten und die Spielstraße, bei denen sich die Kinder ausleben können. Für die Aktivitäten draußen stehen den Kindern zahlreiche Fahrzeuge und Bewegungsmaterialien zur Verfügung. Bei den Spechten gehören die differenzierten Spielräume, ein großer Eingangsbereich mit Garderoben, sowie ein Toilettenbereich dazu. Der Gemeindesaal wird in vielfältiger Weise mitbenutzt, sei es als Turn-, Ausweich- und Veranstaltungsraum.

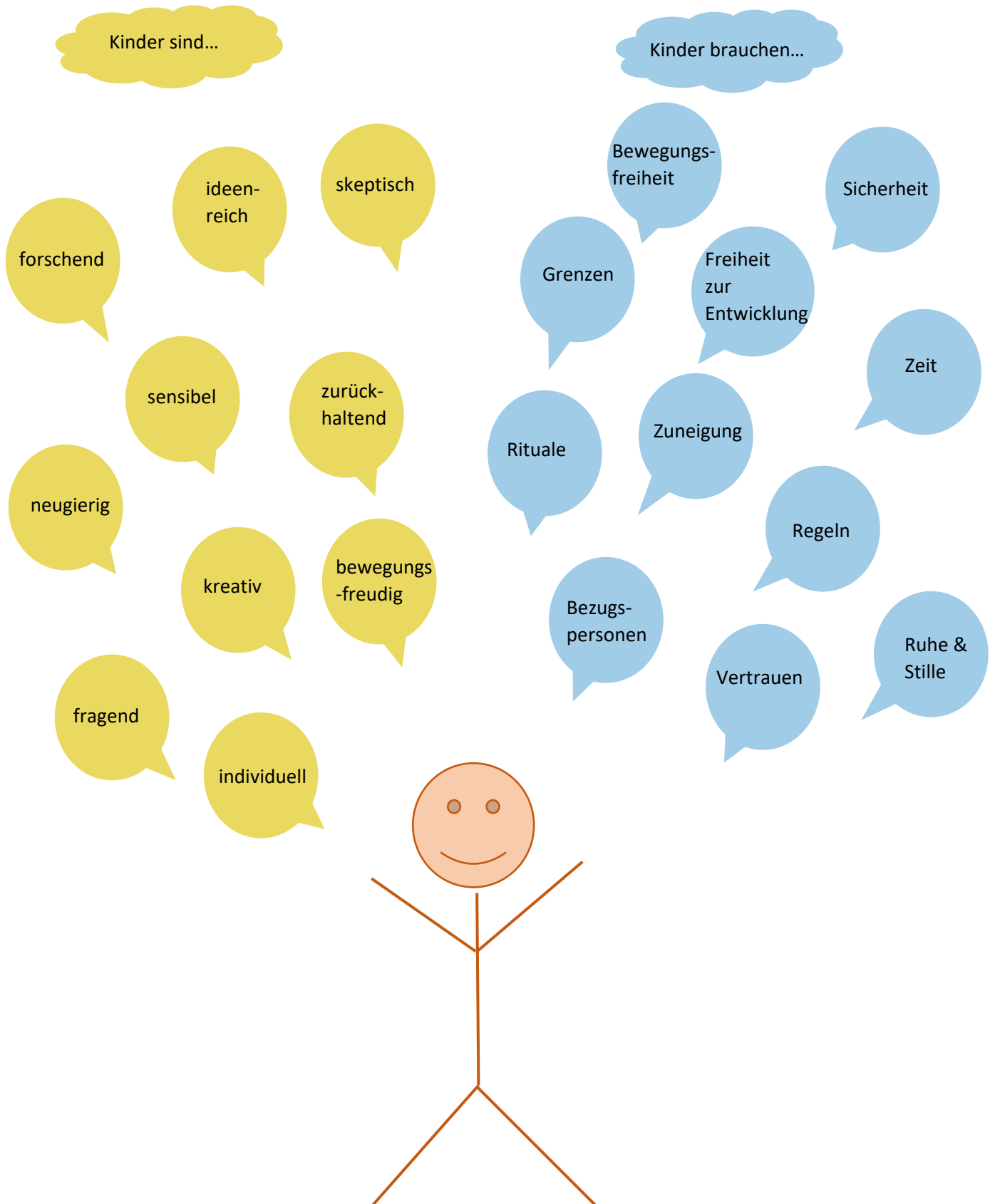
\* Den Oachkatzl steht ein großes Areal zur Verfügung. Dieser beinhaltet einen Bauwagen mit Trockentoilette, Heizung und Küchenzeile. Zum Außenbereich gehört ein Feuerplatz, bei dem sich aufgewärmt und gekocht werden kann. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeiten zu schaukeln, im Sand zu spielen und sich unter dem überdachten Aufenthaltsplatz zu bewegen. Im Winter dürfen sich die Oachkatzl an einem Rodelberg in unmittelbarer Nähe erfreuen. Bei extremer Wetterlage, Personalnotstand uvm. nutzen die Oachkatzl das Haupthaus als Notunterkunft.

\* die orange Zwergerl haben ihren Platz im ehemaligen Feuerwehrhaus gefunden. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten stehen ihnen ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum zur Verfügung. Durch den Eingangsbereich mit den Garderoben gelangt man in die Personalküche und den Wickelraum mit Kindertoiletten und Dusche. Im angrenzenden Schlafräum können die kleinen Zwergerl sich vom KiTa-Alltag ausruhen.

## 2. Kinder

Unsere Kinder sind das Wertvollste, was wir auf dieser Welt haben.

Die Kinder werden mit ihren eigenen Fähigkeiten und auch Begrenzungen in der KiTa Zauberpfeife aufgenommen.





### 3. Die drei Zweige in der KiTa Zauberapfel:

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer die entzündet werden wollen “ –  
Francois Rabelais*

... die KiTa Zauberapfel hat das große Glück ein Teil dieses Feuers mit ihren drei unterschiedlichen Zweigen (Zwerge, Spechte und Oachkatzl) zu sein.

Um dieses Feuer am Brennen zu erhalten, ist es wichtig eine Einheit zu bilden.

Voraussetzung dafür sind der stetige Austausch, die Zusammenarbeit und die gemeinsamen Aktivitäten der drei Zweige. Diese werden in den folgenden Punkten differenzierter dargestellt.

#### 3.1 Zwerge – Kinderkrippe

Jedes Kind bekommt die Zeit und Unterstützung die es benötigt! Dies bedeutet, dass die Kinder viel Zeit bekommen um sich entfalten und entwickeln zu können. Besonderen Wert wird auf Rituale und Strukturen gelegt, diese geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

Strukturen bei den Zwergen sind, dass die Kinder schon in der Früh draußen sind, um dort Energie für den Tagesablauf zu sammeln. Durch den strukturierten Tagesablauf werden die Kinder selbstständig.

Das pädagogische Personal legt großen Wert auf Selbstständigkeit. zum Beispiel:

- bei den Essensituationen versuchen die Kinder alleine mit Gabel und Löffel zu essen
- beim Händewaschen selbstständig mit Seife und Wasser umgehen
- bei der Sauberkeitserziehung aktiv mitwirken
- beim An- und Ausziehen wird sich viel Zeit genommen und entsprechende Hilfestellungen gegeben

Die Zwerge zeichnet besonders aus, dass sie sich viel an der frischen Luft aufhalten. Dies zeigt sich durch viele Spaziergänge mit oder ohne dem großen Krippenwagen und Aktivitäten im Freien. Durch regelmäßigen Austausch und viele gemeinsame Aktivitäten zwischen Krippe und Kindergarten wird den Kindern der Übergang erleichtert.

Damit wollen wir erreichen....

- dass die Kinder sich wohlfühlen und gerne kommen
- dass die Kinder selbstständig werden
- dass den Kindern der Übergang erleichtert wird

*„Hilf mir, es selbst zu tun! “*

Maria Montessori

### 3.1.1 Tagesablauf der Zwergerl

7.15 – 7.30 Uhr	Frühdienst im Kindergarten
7.30 – 8.00 Uhr	Bringzeit in der Krippe (Haus)
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit im Garten
8.45 Uhr	gehen wir wieder ins Haus
8.45 – 9.15 Uhr	Brotzeit
9.00 - 11.00 Uhr	Freispiel mit verschiedenen pädagogischen Angeboten
11.00 – 11.20 Uhr	Mittagskreis
11.20 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Vorbereitung zum Mittagsschlaf
12.00 – 12.30 Uhr	erste Abholzeit
12.30 – 13.30 Uhr	Mittagsruhe (KEINE Abholung möglich)
Ab 13.30 Uhr	zweite Abholzeit
15.00 Uhr	Montag und Dienstag
14.00 Uhr	Mittwoch bis Freitag

### 3.1.2 Eingewöhnung bei den Zwergen

Eingewöhnungsgespräch mit Pädagogen und Eltern ca. 1 Woche vorher

1. Tag:
    - ★ 9.45 Uhr (ca. 1 – 1 ½ Std) Ankunft
    - ★ mit Elternteil (auf dem Boden)
    - ★ nicht im Garten!
    - ★ ca. 11.00 Uhr mit dem Kind nach Hause gehen
  2. Tag:
    - ★ Ankunft ca. 9.45 Uhr (ca. 1 -1 ½ Std.)
    - ★ mit Elternteil
    - ★ nicht im Garten
    - ★ Elternteil entfernt sich langsam vom Boden und dem Kind
    - ★ ca. 11.00 Uhr mit dem Kind nach Hause gehen
  3. Tag:
    - ★ Ankunft ca. 9.45 Uhr
    - ★ mit Elternteil
    - ★ nicht im Garten
    - ★ Elternteil wird für ca. 5 Min. aus dem Sichtfeld des Kindes geschickt
    - ★ danach kommt Elternteil freudig zurück
    - ★ kurze Rückmeldung vom Personal
    - ★ zügiges nach Hause gehen
- Ab dem 4. Tag: ★ Steigerung der Zeitspanne der Trennung bis hin zur Buchungszeit

Wichtig für alle Tage:

- Kind freudig begrüßen -> Kind einpacken und gehen
- positive Grundhaltung zur Einrichtung -> erleichtert die Trennung
- Eingewöhnungstempo gestaltet das Kind selbst!
- in der ersten Woche noch kein Mittagessen oder Mittagsruhe!
- Eingewöhnung dauert 2 – 4 Wochen, nach 8 – 10 Wochen sind die Kinder ganz angekommen und fühlen sich „zu Hause “. Während der Eingewöhnung sucht das Kind vermehrt die Nähe der Eltern, d.h. es möchte nachts im Elternbett schlafen, auch wenn es das noch nie oder schon lange nicht mehr getan hat oder es geht mit der Mama überall hin. Nach 8 – 10 Wochen „normalisiert “ es sich wieder.

### 3.2 Spechte – offenes Konzept!

Das Besondere am Haupthaus ist, dass es keine festen Gruppenstrukturen mehr gibt. Das bedeutet die Kinder werden nicht in Gruppen eingeteilt, sondern dem Alter entsprechend in „SCHUKIS“, „MAXIS“, „MIDIS“ und „MINIS“.

„SCHUKIS“: Kinder welche im nächsten Jahr voraussichtlich eingeschult werden.

„MAXIS“: Kinder welche sich im Einschulungskorridor befinden.

„MIDIS“: die mittleren Kinder.

„MINIS“: Kinder welche das erste oder zweite Kindergartenjahr besuchen.

Es gibt im Haupthaus mindestens vier Funktionsräume, zwischen denen die Kinder selbständig wählen können. Das pädagogische Personal wechselt wöchentlich die Funktionsräume. Dadurch hat es die Möglichkeit die Bedürfnisse und Interessen der Kinder intensiv wahrzunehmen und diese durch entsprechende Änderungen umzusetzen.

Der Tag bei den Spechten startet im Garten, sodass die Kinder Energie für den weiteren Tagesablauf sammeln können.

Ein wichtiger Bestandteil im Haupthaus ist die gleitende Brotzeit. Dabei dürfen die Kinder sich den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.

Damit wollen wir erreichen...

- dass die Kinder an ihren Aufgaben wachsen
- dass die Kinder selbstständig werden
- dass die Kinder ihre eigene Persönlichkeit weiter entwickeln
- dass die Kinder sich ihre Bezugsperson auswählen können und somit der Übergang/Eingewöhnung zu den Spechten erleichtert wird
- dass den Kindern der Übertritt zur Schule gelingt

### 3.2.1 Tagesablauf – Wochenablauf der Spechte

7.15 – 7.45 Uhr	Bringzeit im Projektraum
7.45 – 8.30 Uhr	Bringzeit im Garten, wir gehen bei fast jedem Wetter raus!
8.30/8.45 Uhr	gemeinsamer Begrüßungskreis
Anschließend	Kinder gehen mit ihren Symbolen zu den Räumen zum anmelden
10.15 Uhr	gleitende Brotzeit während der Kernzeit finden Angebote statt: Dienstag: Vorschule (Schukis); 1x Woche Würzburger Sprachprogramm (Schukis); Mittwoch: Turnen Schuki/Maxis Donnerstag: Turnen Mini/Midis zusätzliche Angebote im Mal- &Projektraum
11.30 Uhr	Mittagskreis: kurzes Treffen für Gespräche, Bilderbücher Lieder, usw.
12.00 – 12.45 Uhr	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	Abholzeit für Nicht-Essenskinder
12.45 Uhr	Abholzeit für Essenskinder
12.45 – 13.15 Uhr	Ruhezeit (Abholstopp), Decken mitbringen Minis und Midis Schukis spezifische Angebote
13.15 Uhr - Schluss	Abholzeit

### 3.2.1 Eingewöhnung der Spechte

Erster Tag:           ★ 8.00 – 8.30 Uhr Beginn des ersten Tages mit Elternteil  
                          ★ 1 ½ bis 2 Stunden

Zweiter Tag:         ★ Beginn wie am Vortag  
                          ★ zu Beginn mit Elternteil  
                          ★ Versuch der ersten Trennung für ca. 30 Min (Kind Bescheid geben)  
                          ★ Teilnahme am Tagesablauf, bis Elternteil kommt -> Abholphase  
                          ★ Dauer ca. 2 Stunden

Dritter Tag:         ★ Beginn wie gebuchte Buchungszeit  
                          ★ schnelle Trennung nach der Bringzeit  
                          ★ Telefonnummer hinterlegen falls „Probleme “ sind/ früher  
                          abgeholt wird  
                          ★ Dauer ca. 3 Stunden

Vierter Tag:         ★ Beginn wie gebuchte Buchungszeit  
                          ★ Trennung vom Elternteil für ca. 3 - 4 Stunden (je nach Bringzeit)

Fünfter Tag:         ★ Bringzeit wie am Vortag  
                          ★ Trennung vom Elternteil  
                          ★ bis 12.00 Uhr

Sechster Tag:       ★ Vorgehensweise wie fünfter Tag

Siebter Tag:         ★ Ende der Eingewöhnung  
                          ★ wie Buchungszeit

- ➔ Eingewöhnungstempo bestimmt das Kind! (kann auch länger als 7 Tage dauern)
- ➔ Wenn ein Kind unter der Woche startet, wird der Tag nach dem Wochenende wiederholt.

Wichtige Infos: die ersten fünf Tage nicht länger als 12 Uhr, noch kein Mittagessen, bei Abholung findet eine kurze Reflexion über den Eingewöhnungstag statt und die weitere Vorgehensweise der folgende Tage wird besprochen.

### 3.3 Oachkatzl – Waldpädagogik!

Beobachten – Betrachten – Untersuchen – Experimentieren

Diese Gegebenheiten werden im Wald aufgrund der Nähe zur Natur besonders erlebt. Die Jahreszeiten und die Temperaturunterschiede werden intensiver wahrgenommen, dadurch erfahren die Kinder die Natur mit ihren Elementen ganzheitlich. Die Waldaußengruppe hat die Möglichkeit verschiedene Funktionsplätze zu nutzen (Wald, Wiese, Moor, Bach). Durch deren verschiedenen Beschaffenheiten finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten die Motorik zu schulen. Bei den Oachkatzl ist der pflegerische Aufwand höher. Die Kinder benötigen mehr Unterstützung z.B. bei der Brotzeit, beim An- und Ausziehen sowie beim Toilettengang. Wie auch bei den Spechten gibt es bei den Oachkatzl die „SCHUKIS“, welche im nächsten Jahr voraussichtlich eingeschult werden. Sie werden durch gezielte Aktivitäten auf die Schule vorbereitet.

Damit wollen wir erreichen....

- dass die Kinder einen wertschätzenden Umgang mit der Natur entwickeln
- dass die Kinder ihre eigene Persönlichkeit weiter entwickeln
- dass die Kinder an ihren Aufgaben wachsen
- dass bei den Kindern die Differenziertheit der fünf Sinne angesprochen wird \*
- dass den Kindern der Übertritt zur Schule gelingt

### 3.3.1 Tagesablauf der Oachkatzl

8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit am Bauwagen
8.30 Uhr	späteste Ankunft im Wald
8.30 – 9.00 Uhr	Ankommen im Wald
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis / gemeinsame Brotzeit
9.30 – 12.00 Uhr	Freispiel / Waldpädagogische Angebote / Exkursionen / Vorschule (1 x Woche)
12.00 – 12.30 Uhr	1. Abholzeit
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen (Abholstopp)
13.00 – 14.00 Uhr	2. Abholzeit / Aufräumen

### 3.3.2 Eingewöhnung der Oachkatzl

Ungefähr eine Woche vorher gibt es ein Eingewöhnungsgespräch von etwa 30 Minuten. Inhalte sind zum Beispiel: Besonderheiten des Kindes, Abläufe im Wald, wetterfeste Kleidung und Austausch wichtiger Telefonnummern.

1. - 2. Tag:
- 8.00 – 8.30 Uhr Treffpunkt im Wald
  - mit Elternteil und kleiner Brotzeit
  - Dauer bis zu 2 Stunden
- 3.-5. Tag:
- Beginn wie bei den ersten beiden Tagen
  - Anfangs mit Elternteil
  - Versuch der ersten Trennung für ca. 30 Minuten, (Kind Bescheid geben)
  - nimmt am Tagesablauf teil bis Elternteil wieder kommt
  - die Abholphase möglichst kurz gestalten
  - Dauer ca. 2 Stunden

Zweite Woche: - wie in der ersten Woche, die Trennungsdauer wird stetig erhöht, Aufenthalt je nach Bedürfnissen des Kindes bis 11 Uhr

Dritte Woche: - wie in den ersten beiden Wochen, Trennungsdauer nähert sich jedoch der Buchungszeit an,

- Wichtig:
- kurzes Reflexionsgespräch über die Woche und Vorgehensweise für die kommende Woche
  - Bitte in den drei Wochen jederzeit erreichbar sein, um im Notfall ihr Kind abholen zu können!



## 4. Übergänge / Transitionen

### 4.1. Übergang Elternhaus – KiTa Zauberapfel

Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderungen zum Lebensvollzug gehören. Bei einem ersten Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe oder Kindergarten ist ein neuer und bedeutungsvoller Lebensabschnitt welcher als Transition (Übergang) bezeichnet wird. Dieser Übergang stellt die ganze Familie vor eine neue Herausforderung, weshalb wir eine sanfte Gestaltung der Eingewöhnung (Beziehungszeit) des Kindes besonderen Wert legen. Unser Ziel ist es, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen und die Eingewöhnung des Kindes erfolgreich verläuft. Um diesen Prozess positiv zu begleiten und zum Wohle aller Beteiligten den Grundstein für eine harmonische und gewinnbringende Zusammenarbeit zu legen, bieten wir: \* Anmelde- und Schnuppertage \* Tag der offenen Tür \* Kennenlernnachmittage \* Ruhe, Zeit und Raum \* einen besonders sanften Übergang durch eine Elternbefragung über Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes, Mitbringen von persönlichen Gegenständen, z. B. Kuscheltier, Tuch, Portfolioordner \* sichere und geborgene Atmosphäre \* partnerschaftliche Zusammenarbeit \* Willkommensmappe mit allen wichtigen Information \* Fachkräfte als liebevolle und fürsorgliche Bezugspersonen

### 4.2 Übergang Krippe – Kindergarten

Kinder die bereits eine pädagogische Einrichtung besucht haben bringen bereits Gruppenerfahrungen mit und können sich auf ihre gemachten Erfahrungen und erworbene Kompetenzen (soziale und sprachliche Kompetenzen) aus der Krippenzeit zurückgreifen. Wir dafür bieten wir: \* Ablösephase früh beginnen durch regelmäßige Besuche im Kindergarten \* Ruhe; Zeit und Raum \* Kennenlernnachmittag für die Eltern \* Tag der offenen Tür \* während und nach der Eingewöhnungsphase findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Krippe und Kindergarten statt.

### 4.3 Übergang Kindergarten – Grundschule

Unsere pädagogische Arbeit ist so aufgebaut, dass die Kinder entsprechend ihrem Alter und ihrer jeweiligen Voraussetzung individuell gefördert werden. So wird z. B. die Schulvorbereitung im Jahr vor der Einschulung intensiviert. Dies geschieht vorwiegend durch Lernaktivitäten, in die sich das Kind mit seinem Wissen und seinem Können einbringen kann. Für die Schukis und Maxis bieten wir: \* Individuelle Förderprogramme: Projekte und Exkursionen für Vorschulkinder \* Arbeit in Kleingruppen \* Elternabend zum Thema „Schulreife“ \* Elterngespräche zur Schulreife \* Sprachförderung durch Würzburger Sprachprogramm

#### 4.3.1 Vorkurs Deutsch

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind die Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarf wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs empfohlen. Der Einsatz der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak ist nach § 5 Abs. 2 und 3 BayKiBiG verbindliche vorgegeben. Vorkurs Deutsch 240 für Migrantenkinder finden je nach Anfall entweder in der Grundschule Reichersbeuern oder auch in Bad Tölz statt, unser Beitrag für den Vorkurs Deutsch 240 wird durch das Würzburger Sprachprogramm geleistet.

### 5. Pädagogik

„Wissenschaft von Erziehung und Bildung “ (Definition)

Pädagogik bedeutet eine Kokonstruktion (Wechselspiel) zwischen Kind und Kind, Kind und pädagogische Mitarbeiter, Kind und Eltern, sowie Eltern und pädagogische Mitarbeiter.

Es gibt eine vielfältige Anzahl an pädagogischen Ansätzen/ Zweige.

#### 5.1 pädagogische Arbeit

Um einen gemeinsamen Weg mit den Kindern gehen zu können, muss man ihnen zuhören und Zeit geben. *(Leitsatz KiTa Zauberapfel)*

Unabhängig der verschiedenen pädagogischen Schwerpunkte ist dieser Leitsatz ein wichtiger Bestandteil in den unterschiedlichen Zweigen.

In einer der prägendsten Lebensphasen unterstützt die KiTa Zauberapfel die Entwicklung des Kindes, damit es als selbstbewusste, neugierige, eigenverantwortliche und sozial kompetente Persönlichkeit ins zukünftige Leben starten kann.

Um den Kindern Sicherheit zu geben, handelt das Team liebevoll konsequent und empfindet sehr viel Freude an der positiven Entwicklung der Kinder.

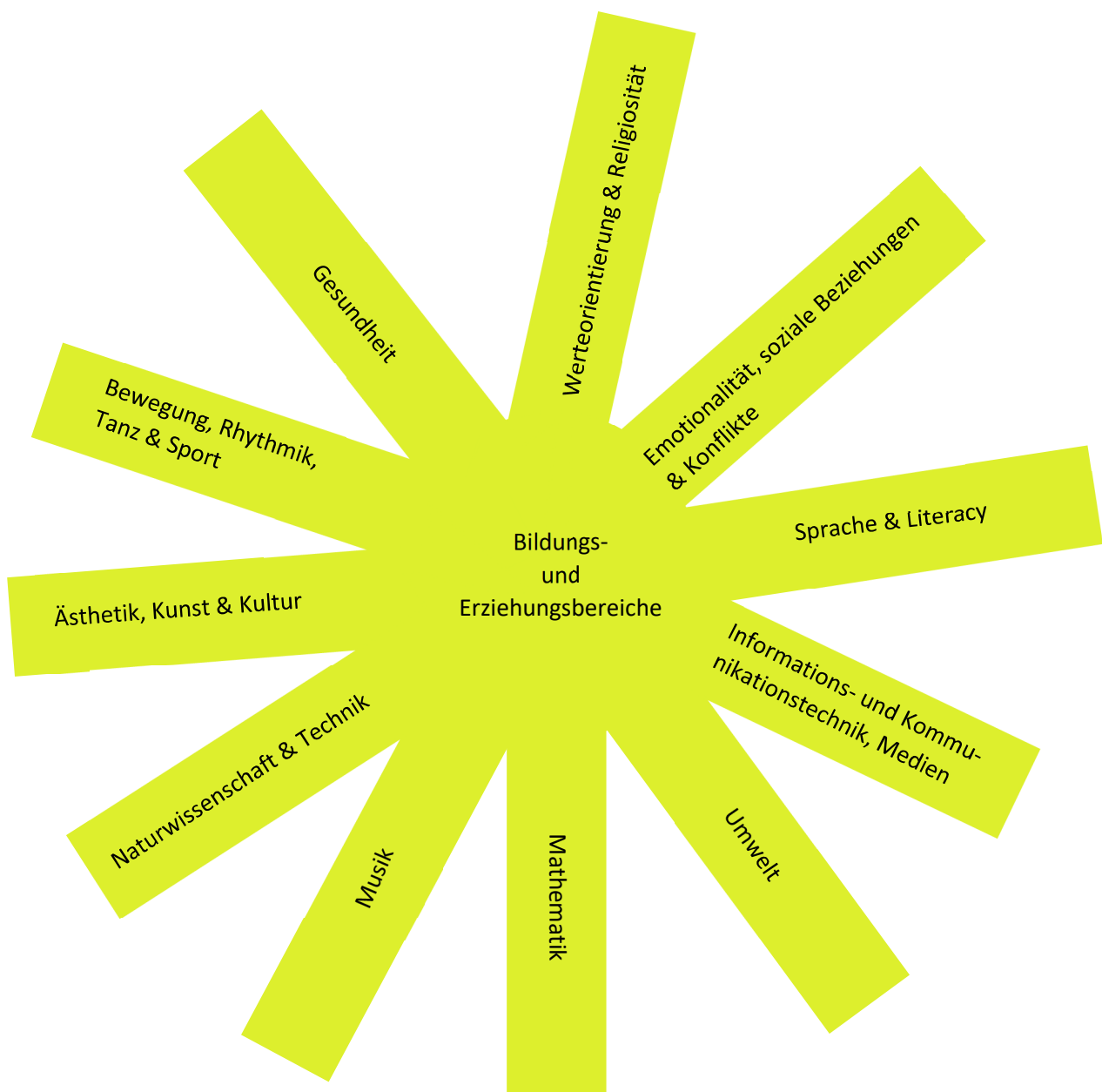
## 5.2 pädagogisches Angebot

In der Einrichtung besteht der ganze Tag als ein pädagogisches Angebot. Als Ergänzung zum Freispiel gibt es im KiTa- Alltag angeleitete Aktivitäten.

Pädagogische Angebote und angeleitete Aktivitäten orientieren sich an den Entwicklungsstand, den individuellen Fähigkeiten sowie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Unabhängig davon, arbeitet die KiTa Zauberapfel nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) worin die Bildungs- und Erziehungsbereiche verankert sind.

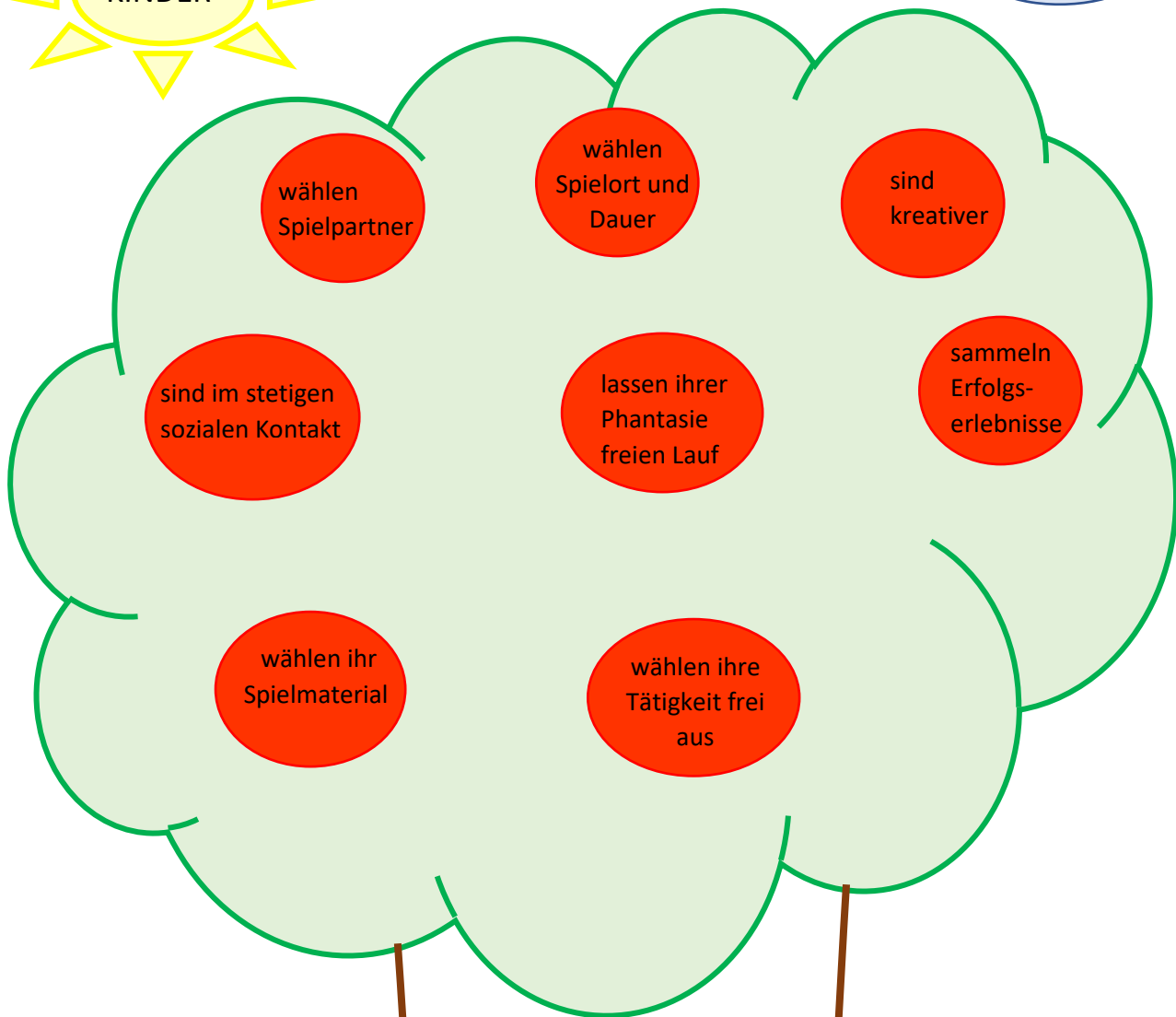
Diese sind:



## 5.3 Freispiel



Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Astrid Lindgren



Freispiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse besser kennen, diese zu vertiefen und danach zu handeln.

Das pädagogische Personal bietet Zeit und Raum um das Freispiel zu ermöglichen und gegebenenfalls Hilfestellung zu geben. Es bietet zudem den Rahmen die Kinder in verschiedenen Situationen zu beobachten.

## 5.4 Partizipation

„Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im KiTa – Alltag.

**P**artnerschaft – Hand in Hand mit den Kindern zu arbeiten

**A**kzeptanz – Meinung ernst zu nehmen

**R**espekt – gegenüber Mitgestaltern zu haben

**T**eilhabe – an Entscheidungsprozessen mitzugestalten

**I**nteressen – wahrzunehmen und zu äußern

**Z**utrauen – den Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zu übertragen

**I**nitiative ergreifen – Mut haben, die eigene Meinung zu vertreten

**P**ersönlichkeiten – bei demokratischen Prozessen miteinzubeziehen

**A**ushalten – abweichende Haltung auszuhalten

**T**ransparenz – Entscheidungen öffentlich zu machen

**I**ndividualität – jeden Charakter in der Gruppe zu sehen

**O**rganisation – Kinderkonferenzen abzuhalten

**N**achvollziehen – demokratische Ergebnisse anzunehmen

## 5.5 Inklusionsgedanke

*„Inklusion bedeutet für mich vor allem das Vergegenwärtigen der Gleichwertigkeit und Gleichwürdigkeit aller Menschen und die Konzentration auf die Gemeinsamkeiten! “*

*Arne Krüger*

Laut Artikel 24 der UN-Konvention über „Rechte von Menschen mit Behinderung “ hat jedes Kinder, das im Sinne des § 52 SGBXII behindert oder von Behinderung bedroht ist, Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen – somit auch auf Betreuung in einer wohnortnahen Regelkindertageseinrichtung.

Das Angebot einer integrativen Förderung von Heranwachsenden richtet sich an Kinder mit Behinderung ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zur Einschulung.

Das Angebot der Einzelintegration in unserer Einrichtung, ermöglicht allen Kindern mit und ohne Behinderung, mit gezielten Maßnahmen und Förderungen ein gutes Zusammenleben.

Das Selbstverständnis wird gefördert, und die gegenseitige Akzeptanz zwischen Menschen mit und ohne Behinderung wird gelebt.

Inklusion ist das selbstverständliche Miteinbeziehen unserer Kinder in allen Bereichen unserer Gemeinschaft. Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen bei uns willkommen! Gelebte Inklusion bedeutet behinderte, oder von Behinderung bedrohte Menschen, im Regelalltag mitzutragen. Frei nach dem Motto von Albert Einstein: „Jeder ist ein Genie! Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein Leben lang denken, er sei dumm. “

## 5.6 Integration

*„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein “*

*(Richard v. Weizsäcker)*

Unter Integration ist dabei zu verstehen, dass sich die Einrichtung öffnet für alle Kinder – gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, gleich ob sie gesund oder „besonders“ sind. Ein harmonisches Miteinander in der Gruppe setzt voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Auch in unserer Einrichtung haben wir Integrationsplätze, das bedeutet, dass Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, und Kinder ohne Behinderung gemeinsam betreut werden. Dafür werden die Gruppenstärke um 2-3 Kinder reduziert und der heilpädagogische Fachdienst (momentan Klinik Hochried) kommt 1- bis 2-mal in der Woche für Einzel- oder Gruppenförderung zu uns in die

Einrichtung, dafür haben wir einen Integrationsvertrag mit dem Bezirk Oberbayern geschlossen, um die Fachdienststunden finanziert zu bekommen.

Im Artikel 6 Bayerischer Integration heißt es hierzu:

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlichen-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie einen eigenen von Nächstenliebe getragenen religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.



## 6. Jahreskreis und Feste

Die KiTa Zauberapfel feiert verschiedene Feste. Diese finden meist gemeinsam statt.

Fester Bestandteil im Jahreskreis der KiTa haben folgende Feste:

- Erntedankfest
- St. Martinsfest
- Wir läuten den Advent ein
- Nikolaus
- Aufführung bei der Seniorenweihnachtsfeier
- Advents- und Weihnachtszeit
- Fasching
- Ostern
- gemeinsamer Ausflug der Zwerge, Spechte und Oachkatzl

Geburtstage werden in den jeweiligen „Zweigen “ der KiTa individuell gefeiert.

Bei den Spechten finden ab Ostern alle 14 Tage Waldtage statt, bei denen sie den ganzen Tag im Freien verbringen.

Die Oachkatzl und Spechte veranstalten gemeinsam ein Kartoffelfest, sowie einen SCHUKlausflug mit allen zukünftigen Erstklässlern.



## 7. Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtung bis zur Einschulung, Beltz Verlag, 2. Auflage, S,464)

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln. Diese findet in vielfältiger Weise stetig statt:

- teilnehmende und nicht – teilnehmende Beobachtung
- offene und verdeckte Beobachtung
- Einzel- und Gruppenbeobachtung

Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen wird sich an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes orientiert.

## 8. Elternarbeit

„Das eigene Kind hat selten was von fremden Leuten“ Zitat einer Mutter

Eine vertrauensvolle, offene und gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und den unterschiedlichen Zweigen ist ein zentrales Anliegen der KiTa Zauberpapfel. Durch einen guten Kontakt ist es möglich, Ihr Kind und Ihre Anliegen besser zu verstehen.

Die Elternarbeit sieht wie folgt aus:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Elternabende
- Elternbriefe und Aushänge
- Mitarbeit bei den Festen
- Elternbeirat

## 9. Öffentlichkeitsarbeit

Sie halten mit dieser Konzeption einen Zweig der Öffentlichkeitsarbeit der KiTa Zauberapfel in den Händen. Andere Zweige sind unter anderem die Homepage, Artikel im Dorfboten und des Tölzer Kuriers, aber auch gemeinsame Feste mit der Dorfgemeinschaft. Die KiTa Zauberapfel verfolgt damit das Ziel sich nach außen zu präsentieren, gesehen zu werden und zu vernetzen.

## 10. Kooperation

Unter Kooperation versteht man das Zusammenwirken oder Mitwirken von Personen, Systemen oder Einrichtungen mit den gemeinschaftlichen Zielen. Mit wem eine Kooperation zustande kommt hängt von der Einrichtung und dessen Umfeld ab. Auch die KiTa Zauberapfel unterhält mit den vielfältigsten Partnern Kooperationen.

### 10.1 Kooperation der Zweige

Die KiTa Zauberapfel legt ihren Wert darin, als Einrichtung ganzheitlich zusammen zu arbeiten. Da wir gerade drei unterschiedliche Standorte haben ist es besonders wichtig sich regelmäßig zu treffen (Kinder) und auch auszutauschen (Personal und Eltern). Durch gemeinsame Gartenzeiten, Ausflüge, Teamsitzungen, Elternabende, Feste uvm. wird dies im pädagogischen Alltag umgesetzt. Besonders großen Wert legen wir auf die regelmäßig stattfindenden Großteams mit dem gesamten Einrichtungspersonal um sich auszutauschen, Abläufe, Strukturen, Informationen zu besprechen und kollegiale Beratung zu betreiben.

### 10.2 Kooperation Infrastruktur

An erster Stelle stehen die Kinder mit ihrem Elternhaus, die Gemeinde Greiling als Träger der Einrichtung und die Verwaltungsgemeinde Reichersbeuern. Die Grundschule in Reichersbeuern mit ihren Lehrkräften und die anderen pädagogischen Einrichtungen im Landkreis, ebenso mit der Frischeküche Holzkirchen findet eine Kooperation statt. Kooperationspartner sind auch das Landratsamt Bad Tölz – Wolfratshausen mit der zuständigen Fachaufsicht, Amt für Jugend und Familie, das Gesundheitsamt, verschiedene Beratungsstellen (Klinik Hochried,..) und diversen Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten,) und mit den verschiedenen Schulen zur Ausbildung von pädagogischem Personal.

Die KiTa Zauberapfel hat ebenso Kooperationen mit dem Bauhof, den ortsansässigen Vereinen (Feuerwehr, Gartenbau,), der Fotografin, der Skischule.....

Erwähnenswert ist es, obwohl es kein christlicher Träger ist, dass die KiTa auch eine

Kooperation mit der örtlichen Kirche hat. Bei der KiTa Zauberapfel werden auch die kirchlichen Festen gefeiert.

### 10.3 Kooperation Grundschule

Wir haben eine enge Kooperation mit der Grundschule Reichersbeuern, so finden jährliche Kooperationsbesprechungen statt, Infoabend der Schule, Besuch des Kindergartens durch die Kooperationsbeauftragte der Grundschule,



## 11. Ideen- und Beschwerdemanagement

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns

- Eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- Eine Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin zu verbessern
- Einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder und Eltern zu berücksichtigen

Unsere Schritte in der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung

- Eine Atmosphäre, in der wir uns mit Wertschätzung und Respekt begegnen
- Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Beschwerden der Kinder und Eltern offen
- Es ist selbstverständlich, dass Beschwerden vertraulich behandelt werden
- Wir bieten ihnen in jedem Fall ein Gespräch an und versuchen gemeinsam Lösungen zu erarbeiten
- Ansprechpartner für Kinder und Eltern können frei gewählt werden
- Wir praktizieren einen angemessenen und offenen Umgang mit Beschwerden
- Gegebenenfalls wird der Träger hinzugezogen

Mögliche Formen, um Beschwerden mitzuteilen

- Gesprächskreise
- Kinderkonferenzen
- Befragungen der Kinder
- Elternbefragung
- Entwicklungsgespräche
- Elternbeirat
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Dialog, Telefon, E-Mail

## 12. erweiterter Schutzauftrag

der erweiterte Schutzauftrag ist eine Grundlage unseres pädagogischen Handelns und beinhaltet folgende Aspekte:

- ◆ in regelmäßigen Abständen wird die persönliche Eignung der Mitarbeiter durch Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses überprüft (§72a SGB VIII)
- ◆ wir stellen sicher, dass unsere Fachkräfte den Schutzauftrag wahrnehmen und bei Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine erfahrene Fachkraft hinzuziehen (§8a Absatz (2) SGB VIII)
- ◆ bei Anmeldung in unserer KiTa legen uns die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (§3 AVBayKiBiG Kinderschutz (4)); des Weiteren ist seitens der Eltern ein Nachweis über die Masernschutzimpfung und die Impfberatung zu erbringen.
- ◆ Präventive Maßnahmen sind in unserer täglichen pädagogischen Arbeit fest verankert, z.B.:
  - Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber der Persönlichkeit des Kindes sind für unser Team selbstverständlich
  - Die Stärkung der Persönlichkeit, NEIN-Sagen, Selbstbehauptung, Gefühlslagen erkennen und äußern können und dürfen
  - Durch ein fundiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren wird der Entwicklungsstand der Kinder festgehalten
  - Pflegerituale werden ausschließlich vom Stammpersonal vorgenommen
  - Im geschützten Rahmen sexuelle Neugier, falls vorhanden, achtsam begleiten (Sexualentwicklung unter bestimmten Regeln)
- ◆ selbstverständlich verfügen wir über ein eigenes Schutzkonzept, welches regelmäßig überarbeitet und aktualisiert wird
- ◆ es gibt einen gültigen Verhaltenskodex, der von allen Mitarbeitern unterschrieben und eingehalten wird.
- ◆ regelmäßige Teamschulungen und Unterweisungen
- ◆ Mitarbeiterschulung „Prävention von sexualisierter Gewalt in Kindertagesstätten“
- ◆ ein individueller Hygieneplan auf Grundlage der Empfehlung der KUVB und des Bayerischen Staatsministerium ist vorhanden und wird stets aktualisiert.

### 13. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung der Kinder hat die KiTa Zauberpfeil vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§8 Sozialgesetzbuch VIII). Hier ist die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisen-situationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

#### 13.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer KiTa-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII “ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal der KiTa Zauberpfeil dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

#### 13.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal der KiTa Zauberpfeil aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen seines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel – innerhalb und außerhalb der KiTa Zauberpfeil – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

## 14. Quellen

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), Boorberg Verlag

Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Beltz Verlag

Der Waldkindergarten, Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, 7. Auflage, Cornelsen Verlag

Google

Schätze finden statt Fehler suche; Herder Verlag

Ankommen dürfen statt loslassen müssen; Herder Verlag

## 15. Impressum

Grundlage dieser Konzeption ist die Fassung aus dem Jahre 2020

Diese Konzeption wurde erstellt von Martina Schmid und Barbara Steinberger, mit Unterstützung des KiTa Zauberapfel-Teams März 2020

Die Konzeption wurde fortgeschrieben von Martina Schmid und Barbara Schumacher, mit Unterstützung des KiTa Zauberapfel-Teams Juli/August 2023